

KLOOSTERMAN fand 19 verschiedene Bezeichnungen in den Satzungen von 39 Missionsorden. Schon diese Verschiedenheit scheint die unsichere Rechtslage anzudeuten. „Vice-Provinz“ und „Region“ sind die mehr gebräuchlichen Namen (je 9 Ordensgenossenschaften). Die Bezeichnung „Region“ wäre wohl die geeignetste, besonders weil die oben zitierte Instruktion der Propaganda auch diesen Ausdruck gebraucht: „regionales Superiores“.

Die Erklärung der Begriffe „potestas ordinaria“, „potestas delegata“, „potestas propria“, „potestas vicaria“, „potestas vicaria proprie et improprie dicta“, gestützt auf die Normen des kirchlichen Rechtsbuches, nehmen einen breiten Raum ein. Man muß von vorneherein mit Schwierigkeiten rechnen, wenn diese allgemeinen Begriffe auf die verschiedenen Bezeichnungen bei den einzelnen Orden angewendet werden. Man kann nur wünschen, daß die Terminologie der Konstitutionen bei den einzelnen Missionsorden sich mehr an die Terminologie des kirchlichen Rechtsbuches halten. KLOOSTERMAN'S Buch ist ein lauter Ruf nach Einheitlichkeit und wird besonders aus diesem Grunde der Kommission für die Revision des Kirchenrechts willkommen sein.

Der Ordensobere hat in den Missionen vielfach keine unmittelbare, eigene Gewalt. Ein Oberer mit einer delegierten Gewalt ist aber kein Oberer im rechtlichen Sinne (90). „In missionibus, ubi domus religiosae canonice erectae ad normam can. 197, § 1 saepe saepius non adsunt, vera auctoritas religiosa immediata deest, si ibi non adest superior potestate ordinaria praeditus; delegatus nempe non est superior religiosus sensu iuris“ (90). Es kommen leicht Fälle vor, die in der delegierten Gewalt nicht vorgesehen sind, die aber doch eine sofortige Erledigung verlangen. Es kann also der Obere nicht handeln, obwohl er unmittelbar handeln müßte (91), und der höhere Obere kann ebenfalls nicht sofort erreicht werden. Auch ist der Ordensobere Mitarbeiter am Missionswerk der Kirche (92), und diese seine Würde verlangt, daß er unmittelbare, eigene Gewalt haben sollte. Ein guter Missionar muß ein guter Ordensmann sein. Einmütigkeit des kirchlichen Missionsoberen und des Ordensoberen kann dem Missionswerke nur von Nutzen sein.

„Nihilominus summi semper momenti est ut is, cui a Sancta Sede regimen missionis conceditur, intime coniunctus atque acceptus maneat Instituto suo eiusque Superioribus. Quo enim maior existit cum hisce animorum coniunctio et voluntatum ad salvandas animas conspiratio, eo alacrius et fructuosius a missionariis laborabitur et eo libentius ac generosius operarii evangelici mittentur et subsidia necessaria suppediuntur“ (93, zitiert aus der oben erwähnten *Instructio* der Propaganda). Jeder Missionar kann nur wünschen: Möge uns Gott diese Einmütigkeit gewähren!

Catholic Mission Wewak (23. April 1965)

P. Johannes Gehberger, SVD

**San Pablo:** *Teología y Pastoral Misionera*. Colección de trabajos y comunicaciones presentados a la XVI Semana Española de Misionología, celebrada en Burgos del 6 al 13 de Agosto de 1963. 507 S. Instituto Español de San Francisco Javier para Misiones Extranjeras, Burgos 1964.

Dieser stattliche Band über die Missionstheologie und Missionspastoral des Völkerapostels Paulus ist der Tagungsbericht der 16. Spanischen Missionswoche, die vom 6. bis 13. August 1964 im Missionspriesterseminar von Burgos gehalten wurde und im Zeichen des 19. Zentenars der Ankunft des hl. Paulus in Spanien stand. Das Jahr 1964 wurde in Spanien als Jubeljahr mit Festwochen,

Ausstellungen und Kongressen gefeiert, besonders in der alt-römischen Hafenstadt Tarragona und in Madrid. Als äußeres Symbol der Festfeier hatte man die große Reliquie eines Armes des hl. Paulus von Malta nach Tarragona geholt. Bei all den Feiern lag es nahe, daß sich die Spanische Missionswoche, die nun schon seit 13 Jahren alljährlich in Burgos tagen konnte, die Missionstheologie und Missionspastoral zum Thema stellte.

Die spanischen Missionswochen sind keine Fachtagungen von Missions-Spezialisten, sondern eine geradezu feierliche Zusammenkunft aller missionarisch interessierten Kreise, der Missionare, die sich aus aller Welt in der spanischen Heimat aufhalten, der Vertreter der Päpstlichen Werke der Glaubensverbreitung, der einheimischen und auswärtigen Missionswissenschaftler, der Priesterkandidaten und Ordensleute sowie der missionsbegeisterten Laien. Der Apostolische Nuntius, Erzbischof Antonio Riberi, war wiederum bei der Eröffnung zugegen und übergab gleich am ersten Tage 30 Missionsschwestern das Missionskreuz. Im Verlauf der Missionswoche brachte der Kardinal von Tarragona die Reliquie des hl. Paulus nach Burgos und hielt selbst das Schlußreferat „Die Bedeutung der Missionsbotschaft des hl. Paulus für unsere gegenwärtige Zeit.“

Das Werk besteht aus fünf Teilen. Die wichtigsten sind die beiden ersten über die Missionstheologie und Missionspastoral des hl. Paulus. Die Vorträge für die Seminaristen (Begegnung mit anderen Religionen u. a.) werden im dritten Teil, die für die Laien (Laienapostolat auf dem II. Vaticanum u. a.) im vierten Teil dargeboten. Im fünften Teil finden sich Beiträge, die auf der Missionswoche selber nicht zur Sprache kamen.

Bei der Fülle der Referate, die in diesem Bande abgedruckt sind und durchweg ein hohes wissenschaftliches Niveau aufweisen, ist es einfach unmöglich, auf jedes einzelne einzugehen oder auch nur zu nennen. Es muß genügen, auf einige wenige hinzuweisen, die von besonderem Interesse sein könnten. Am Anfang des ersten Teils, der den Titel „Die immerwährende Aktualität der Missionstheologie des hl. Paulus“ trägt, steht der Eröffnungsvortrag des Apostolischen Nuntius von Spanien, EB RIBERI, über „Paulus als Vorbild der missionarischen Anpassung“. Als Redner aus dem Ausland sprachen der italienische Missionspublizist P. WALTER GARDINI (Parma) über „Das Mysterium der Kirche in der Theologie des hl. Paulus“ und der an der Propagandauniversität in Rom wirkende kanadische Oblatenpater ANDRÉ SEUMOIS über „Die Seele des missionarischen Apostolates nach der paulinischen Theologie und die Stellung der universellen Liebe darin.“ Von den spanischen Theologen untersuchte u. a. ALFREDO GARCÍA SUÁREZ das Verhältnis von Parousie und Apostolat im theologischen Denken des Völkerapostels. P. JUSTO COLLANTE SJ erstellte den Beitrag: „Die kirchliche Gemeinschaft als Quelle der Glaubensverbreitung nach Paulus“ und JOSÉ M. GONZÁLEZ RUIZ den über „Die Dringlichkeit der Mission und das Geschichtsbewußtsein beim hl. Paulus“.

Von den Beiträgen des 2. Teils, der den Titel „Die Missionstrategie des hl. Paulus und die Missionspastoral der Gegenwart“ trägt, seien neben der „Synthese einer Missionspastoral des hl. Paulus“ (WALTER GARDINI) die Aufsätze „Paulinische Katechese und die heutige Katechese“ von P. JOSÉ MARQUES CSSp, „Das Anliegen der kirchlichen Einheit im Apostolat des hl. Paulus“ von P. BERNARDIN DE ARMELLADA OFMCap und „Der Prozeß der christlichen Bekehrung nach dem hl. Paulus“ von ANDRÉ SEUMOIS genannt.

Erwähnenswert ist auch der Aufsatz von P. OLEGARIO DOMÍNGUEZ OMI „Mission und Gnade im Denken des hl. Paulus“, der im Anschluß an das Buch Karl Rahners „Sendung und Gnade“ die Heilmöglichkeit der Heiden und die Notwendigkeit der Missionsarbeit auf Grund der paulinischen Lehre neu überdenkt.

Wer sich in vorliegendes Werk vertieft, ist von der Lebendigkeit und Aufgeschlossenheit des spanischen Missionsdenkens sehr beeindruckt. Auffallend ist, daß die Mehrzahl der Beiträge nicht von eigentlichen Missionswissenschaftlern stammt, sondern von Theologen anderer Spezialgebiete, vor allem von Dogmatikern und Exegeten. Wenn neuerdings beklagt wird, daß „die große Theologie der ersten Garnitur in Exegese und Dogmatik systematisch sich bisher kaum um die Mission bemüht hat“, so muß man sagen, daß die spanischen Theologen die große Tradition der alten Salamanca-Universität nicht vergessen und hier den Versuch gemacht haben, sich mit den großen Missionsproblemen der Gegenwart auseinanderzusetzen.

Würzburg

Bernward H. Willeke

**Plattner, Felix Alfred (S.J.):** *Genie im Urwald*. Das Werk des Auslandsschweizers Martin Schmid (S.J.) aus Baar (1694—1772). NZN-Buchverlag, Zürich 1959; 32 Seiten Text, 54 Fotos von F. A. Plattner und Albert Lunte, 1 Karte; Ln.

Ein anderer, mehr allgemein gehaltener, wertvoller Bildband, den der rege Missionsprokurator der Schweizer Jesuiten nach seiner neunmonatigen Lateinamerika-Reise (1957—58) veröffentlichte (1960), wurde (kurz nach Erscheinen) in der ZMR (44, 1960, 224) rezensiert. Nun ging auch diese (bereits 1959 erschienene) gediegene Bildband-Monographie über das ungemein vielseitige hand- und kunsthandwerkliche Schaffen des verdienstvollen schweizerischen Jesuitenmissionars Martin Schmid aus Baar (Zug) zur Besprechung ein, durch die PLATTNER (nach eingehender Feldforschung) die von ihm früher geschriebene Biographie seines Landsmannes auf eine außerordentlich geschickte und glückliche Weise ergänzt und vervollständigt (vgl. F. A. PLATTNER, *Ein Reisläufer Gottes*. Das abenteuerliche Leben des Schweizer Jesuiten P. Martin Schmid aus Baar, 1694—1772 [Luzern 1944]).

Martin Schmid hat von 1730 bis zur Vertreibung der Jesuiten aus den spanischen Kolonialgebieten (1767) in der Chiquitos-Mission (Bolivien) gearbeitet, die nach seinen eigenen Angaben im Jahre 1744 sieben Reduktionen mit 14 332 Seelen umfaßte. Während von den Kirchen der dreißig Reduktionen der ehemaligen Jesuitenprovinz Paraguay nur hier und da noch einige Ruinen stehen geblieben sind, dienen von den zehn alten Jesuitenkirchen der Chiquitos-Mission, die als Apostolisches Vikariat (seit 1930) von österreichischen Franziskanern betreut wird, noch fünf dem Gottesdienst, darunter alle drei von P. Schmid erbauten. Die Kirche in Concepción ist sogar als Kathedrale des 1951 errichteten Apostolischen Vikariats (nicht Diözese, wie PLATTNER S. 28 schreibt) Nulfo de Chávez, das chinavertriebenen bayrischen Franziskanern anvertraut wurde, zu besonderen Ehren gelangt.

Pater PLATTNER hat durch diese Veröffentlichung einen weiteren wertvollen, originellen Beitrag zur spanisch-amerikanischen Missionsgeschichte schlechthin geleistet. Der Band hebt sich als Ergebnis solider Forschung und methodischer Gestaltung angenehm ab von den oberflächlichen schiefen Darstellungen und